sondern nur zu dem Ende, daß er in diesen so gefährlichen Zeiten desto länger und ruhiger in Herrenalb bleiben und den Nutzen des Klosters besser befördern könne[57]).

Ein letztes Lebenszeichen des Abtes Lukas aus Herrenalb bringt uns ein Brief seiner Hand, mit dem er einen Befehl des Herzogs Ulrich vom 14. Dezember 1537, sich mit seinen Pflegern zur Rechnungsablegung in Stuttgart einzufinden, beantwortet hat. Lukas bat darin, damit nicht der Eindruck entstehe, als ob er der Prälatur enthoben wäre, die Rechnungen der Pfleger wie bisher selbst abhören zu dürfen. Dabei mögen Verordnete des Herzogs anwesend sein. Die abgehörten Rechnungen werde er der Kammer vorlegen. Er wünsche nur eine Abschrift zu behalten.

XVIII. Abt Lukas im Gefängnis.

Unter der Beschuldigung, 30000 Gulden Klostergut beiseitegeschafft zu haben, hat man Abt Lukas im folgenden Jahre auf der Feste Hohen-Urach gefangengesetzt. Martin Crusius berichtet in seiner Schwäbischen Chronik, Lukas habe diese Summe an unterschiedlichen Orten versteckt und sei deshalb gefoltert worden.

Bis in den Sommer 1543 hinein wurde er im Gefängnis festgehalten. Am 2. Juli dieses Jahres erkaufte er sich die Freiheit, indem er seinen Namen unter eine „Verschreibung" setzte, die ihm der Vogt von Urach, Albrecht Jäger, auf Befehl des Herzogs schon im Mai vorgelegt hatte.

In dem Schriftstück erklärte der Abt, aus wohl verschuldeten Ursachen in des Herzogs Gefängnis gekommen zu sein. Er habe sich der Obrigkeit wider den Herzog mißbraucht und der evangelischen Religion mit spottlicher Haltung des hl. Abendmahls widersetzt und gestehe, in wichtigen Sachen zur Zeit der freien Verwaltung seiner Abtei entgegen dem Eid, den er dem Herzog geschworen, wohlbedächtig und wissentlich die Wahrheit verschwiegen zu haben. Daher sehe er gut ein, daß der Herzog im Rechte sei, wenn er mit allem Ernst und aller Ungnade gegen ihn

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gehandelt und ihn im Gefängnis behalten habe. Auf seine und seiner Freunde Bitte hin sei er vom Herzog aus demselben unter der Bedingung entlassen worden, daß er in Stuttgart oder an einem andern zu bestimmenden Orte, den er ohne Erlaubnis nie verlassen dürfe, wohnen bleibe mit einer Pension von 100 Gulden, 100 Malter Dinkel, 50 Malter Haber, 2 Fuder Wein und 20 Klafter Holz. An die Abtei Herrenalb erhebe er keine Ansprüche mehr. Für die Haft nehme er keine Rache. Es werde für ihn eine Bürgschaft von 4090 Gulden gestellt[58]). Er bleibe ein ehrloser, meineidiger Mann, der von den päpstlichen und kaiserlichen Rechten und Privilegien eines Prälaten von Herrenalb keinen Gebrauch machen könne.

Der Abt erhielt den Adelberger Hof in Stuttgart als Wohnung angewiesen. Da dieser aber ohne Hausrat und außerdem von drei Parteien bewohnt war, mußte er einstweilen in einem Wirtshaus untergebracht werden.

Am 11. September 1546 ist Lukas gestorben. Seine Beisetzung fand in Stuttgart statt. Vogt Stecher schickte die hinterlassenen Bücher des Abts am 16. September an die Kanzlei[59]). In Herrenalb wurde dem Verstorbenen ein Gedenkstein errichtet[60]).

XIX. Wieder katholisch.

Das Interim, auf dem Augsburger Reichstag am 15. Mai 1548 beschlossen, forderte die Rückgabe der Klöster an die katholische Kirche. Herzog Ulrich fügte sich mit innerem Widerstreben. Man müsse hierin dem Teufel leider den Willen lassen, äußerte er sich.

In dem Bemühen, das ihm mißliebige Abkommen redlich durchzuführen, erteilte er dem Bursierer von Maulbronn, Markus Besenberger, den Auftrag, nachzufragen, ob die seinerzeit dorthin verordneten Mönche in ihre Klöster zurückkehren wollten. Besenberger antwortete am 7. Oktober 1548 u. a., der Konventuale Philipp von Urach, welcher 12 Jahre Subdiakon in Herrenalb gewesen und jetzt in Maulbronn sei, begehre wieder in sein altes Kloster

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw